

506/J XXI.GP

ANFRAGE

der Abgeordneten G. Moser, Freundinnen und Freunde

an den Bundesminister für Wissenschaft und Verkehr

betreffend Westbahn und Innviertler Bahn

Der Ausbau der Westbahn zwischen Attnang - Puchheim und Salzburg zur vierspurigen Hochleistungsstrecke beruht auf Aussagen der Donaukorridorstudie und generellen Vorhaben im Zuge des Masterplans, obwohl eine Erhöhung der Reisegeschwindigkeit auch durch Einsatz anderer Mitteln erfolgen kann, wie eine Untersuchung der Salzburger Verkehrsinitiativen zeigt.

Derzeit ist die Frage der Trassenführung in Diskussion, die zu erheblicher Verunsicherung der Bevölkerung führt. Besonders betroffen sind der Raum Vöcklabruck und Seekirchen. Fast alle Gemeinden lehnen die von der HL - AG vorgelegten Trassenvarianten ab. Die von der HL - AG durchgeföhrten Bürgerforen konnten bis jetzt nicht die erforderliche Vertrauensbasis schaffen, sodass andere Formen des Interessensaustauschs empfehlenswert erscheinen.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE:

1. Sie an eine Ausweitung der Donaukorridorstudie auf den Personenverkehr? Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, in welchem Zeithorizont?
2. Werden Sie eine gesamtwirtschaftliche Bewertung aller Planfälle vornehmen lassen? Wenn nein, warum nicht?
3. Werden Sie den Empfehlungen des Österreichischen Instituts für Raumplanung (Arbeitspaket N 1 zum BVWP1) im Hinblick auf eine vergleichsweise wirtschaftlichere und ökologisch verträglichere Ausbauvariante München - Mühldorf - Simbach - Neumarkt/Kahlham - Wels nachgekommen? Wenn nein, warum nicht?
4. Wodurch rechtfertigt sich für Sie der geschätzte Mehraufwand für die Salzburg-Variante (Planfall 5) gegenüber dem Ausbau der Strecke über Simbach?
5. In welchem Zeitraum soll die Planung des Abschnittes Salzburg - Attnang fertiggestellt sein? In welchem Zeitraum soll der Bau erfolgen?

6. Laut Aussagen der HL - AG sind derzeit noch alle Varianten möglich, welche Ein - und Mitwirkungsmöglichkeiten sehen Sie dabei für die Betroffenen?
7. Werden Sie sich dafür einsetzen, ein Mediationsverfahren nach dem Modell Gasteiner Tal durchzuführen? Wenn nein, warum nicht?
8. Welche Anforderungen von Seiten der ÖBB sind Ihnen bekannt?
9. Wie stehen Sie angesichts der geringen Kapazitätserfordernisse und der gespannten budgetären Lage zu dem Vorschlag, für die Strecke zwischen Attnang und Straßwalchen vorerst nur eine Trassensicherung in Form einer langjährig geltenden Trassenverordnung vorzunehmen?
10. Wie beurteilen Sie den Vorschlag, eines selektiven Ausbaus der Stecke unter dem Aspekt „so schnell als nötig“: ein Gleis in neuer Lage (Kasern - Eugendorf, Köstendorf - Redl/Zipf), Zulegen eines dritten Gleises zur Bestandsstrecke, von Seekirchen bis Köstendorf und Linienverbesserungen auf der Bestandsstrecke von Redl/Zipf nach Schwanenstadt?
11. In welcher Form gedenken Sie diesen Vorschläge der Salzburger Verkehrsinitiativen zur Fahrzeitverkürzung auf der West - Bahn (30 Minuten bei vergleichsweise geringen baulichen Maßnahmen) in die Planungen zu integrieren? Werden Sie darauf dringen, daß Vertreter der Initiativen als gleichrangige Experten in die Planungsgruppe der HLAG integriert werden? Wenn nicht, warum nicht?
12. Wodurch werden Sie Vorsorge treffen, daß im Abschnitt Straßwalchen - Salzburg die Zusatzkapazitäten durch einen offensiven Ausbau des Regionalverkehrs genutzt werden?
13. Denken Sie daran, auf die Einführung eines „Integrierten Taktfahrplans“ auf der Westbahn zu drängen? Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, welchen Zeithorizont peilen Sie dabei an?